Der Park in einer urbanisierten Zukunft = Le parc dans un futur urbanisé

Autor(en): **Jacob, Donald / Lawson, Joanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 3: **Gesundheit = Santé**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-391181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Park in einer urbanisierten Zukunft

Der Grad der Verstädterung steigt global. Nicht nur städtische Lebensweisen erreichen inzwischen längst entlegenste Winkel, auch die absoluten Zahlen der in Städten lebenden Menschen klettert rasant in die Höhe. Umso bedeutender ist eine intensive Auseinandersetzung mit den städtischen Freiräumen. Wir müssen sie jetzt führen.

Le parc dans un futur urbanisé

Le degré d'urbanisation augmente à l'échelle globale. Non seulement les modes de vie urbains gagnent depuis longtemps les coins les plus reculés, mais le nombre de personnes vivant en ville, en chiffres absolus, croît vertigineusement. Il devient d'autant plus urgent de s'interroger en profondeur sur l'approche à adopter vis-à-vis des espaces libres urbains. Nous devons nous y atteler dès maintenant.

Donald Jacob und Joanna Lawson

Wenn künftig immer mehr Menschen in Städten leben, wonach es aktuell aussieht, dann werden sie gleichzeitig auch weniger Kontakt mit der Natur haben. Im Vergleich zur Dauer, in der sich Menschen an ihr natürliches Umfeld angepasst haben, wohnen sie erst seit sehr kurzer Zeit in städtischen Umgebungen. Die Erkenntnis, dass fehlender Kontakt mit der Natur zu gesundheitlichen Problemen führt, zeigt unsere Abhängigkeit von der Natur. Wir sind ein Teil der Natur und nicht von ihr getrennt – alle Lebewesen sind Bestandteile von komplexen und vernetzten Ökosystemen, die für ihr Überleben unerlässlich sind.[1]

Warum Parks in der Stadt

Der Zugang zu Parks in der Stadt erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass wir körperliche Aktivität ausüben. Die Kombination aus Bewegung und einem natürlichen Umfeld tut uns in einer Weise gut, die im Einklang mit unserer evolutionären Geschichte steht.[2] Durch das Trainieren auf abwechslungsreichem Gelände profitieren wir nicht nur physiologisch, sondern auch psychologisch und spirituell vom direkten Kontakt mit der Natur.[3] Für Kinder ist der Zugang zu Parks und Grünflächen zum Spielen und auch für ihre Persönlichkeitsentwicklung wichtig. Menschen, die als Kinder körperlich aktiv waren, bleiben dies darüber hinaus oft auch in ihrem Erwachsenenleben.

Mit der zunehmenden globalen Verstädterung wird zwangsläufig auch die bauliche Verdichtung der Siedlungen steigen. Städtische Parks sind dann die einzigen zugänglichen Naturräume für viele. Es ist wichtig, dass ihr Wert anerkannt wird. Das Wissen um ihren gesundheitlichen Nutzen ist nicht neu. Schon bei den ersten Parks, die im 19. Jahrhundert konzipiert wurden, hoffte man, dass sie Krankheit, Kriminalität

Si à l'avenir toujours plus de personnes habiteront en ville – telle semble être en effet la tendance actuelle –, celles-ci auront parallèlement moins de contacts avec la nature. Au regard de la durée qui a été nécessaire aux hommes pour s'adapter à leur environnement naturel, ces derniers ne vivent dans des environnements urbains que depuis très peu de temps. Le fait que l'absence de contact avec la nature conduise à des problèmes de santé révèle notre dépendance vis-à-vis de la nature. Nous faisons partie d'elle et n'en sommes pas séparés – tous les organismes sont des composants d'écosystèmes complexes et mis en réseaux qui sont indispensables à leur survie.[1]

Pourquoi des parcs en ville

L'accès aux parcs en ville augmente la probabilité que nous exercions une activité physique. L'association entre la dépense physique et un environnement naturel nous fait du bien d'une façon conforme à l'histoire de notre évolution.[2] L'entraînement sur un terrain varié nous fait profiter physiologiquement, mais aussi psychologiquement et spirituellement d'un contact direct avec la nature.[3] En ce qui concerne les enfants, l'accès aux parcs et aux espaces verts est essentiel pour le jeu et aussi pour le développement de leur personnalité. Les personnes qui étaient physiquement actives pendant leur enfance le restent souvent au cours de leur vie d'adulte.

L'urbanisation galopante à l'échelle mondiale s'accompagnera inévitablement d'une densification des zones urbanisées. Les parcs urbains constituent alors les seuls accès à la nature pour de nombreuses personnes. Il est essentiel de reconnaître leur valeur. Leurs bienfaits sur la santé sont reconnus depuis longtemps. Dès les premiers parcs conçus au

1 Kraft tanken bei einer alten Eiche.
Puiser de la force auprès d'un vieux chêne.

1 Donald Jacob (3)

und soziale Unruhen vermindern sowie grüne Lungen für die Stadt und Flächen für die Erholung bieten würden.[4] Bereits 1865 schrieb der amerikanische Landschaftsarchitekt Frederick Law Olmsted: «Es ist eine wissenschaftliche Tatsache, dass die gelegentliche Betrachtung von natürlichen Szenen (...) günstig für die Gesundheit und Kraft der Menschen ist».[5]

Parks als Gesundheitsressource

Bei all den Leistungen, die Parks als urbane Landschaften in den Bereichen der ökologischen, soziokulturellen und ästhetischen Qualitäten übernehmen, fällt es beinahe schwer zu glauben, was eine Studie der Melbourne Deakin University aus dem Jahr 2008 nachweist: Natur ist weiterhin eine nicht ausreichend genutzte öffentliche Ressource. Parks und Naturschutzgebiete bieten eine potenzielle Goldmine für die nationale Gesundheitsförderung.[6] Die alleinige Existenz eines Parks ist jedoch nicht genug, um seine gesundheitsfördernde Wirkung zu garantieren. Gemeinden müssen in die Pflege der öffentlichen Räume investieren. Ein Schwerpunkt künftiger Bauprojekte muss die Bereitstellung von sicheren und leicht zugänglichen Grünflächen sowie der Schutz bestehender Grünräume innerhalb des Stadtraums sein.

In bebauten und verdichteten Zonen, in denen die Natur fehlt, ist ein fantasievoller Ansatz notwendig, um Grünflächen an den Orten zu schaffen, die sonst nicht gebraucht werden. Die «High Line» in New York zum Beispiel wurde auf einer stillgelegten Hochbahn gebaut (siehe anthos 2 / 2013, S. 34 ff.). Sie ist jetzt ein international renommierter Park, der 2011, zwei Jahre nach seiner Eröffnung, bereits über vier Millionen Besucher angezogen hat. Die «Friends of the High Line» organisieren regelmässige, kulturelle und pädagogische Veranstaltungen. Es ist bekannt, dass soziale Beziehungen und Gemeindearbeit für unser Wohlbefinden gut sind.

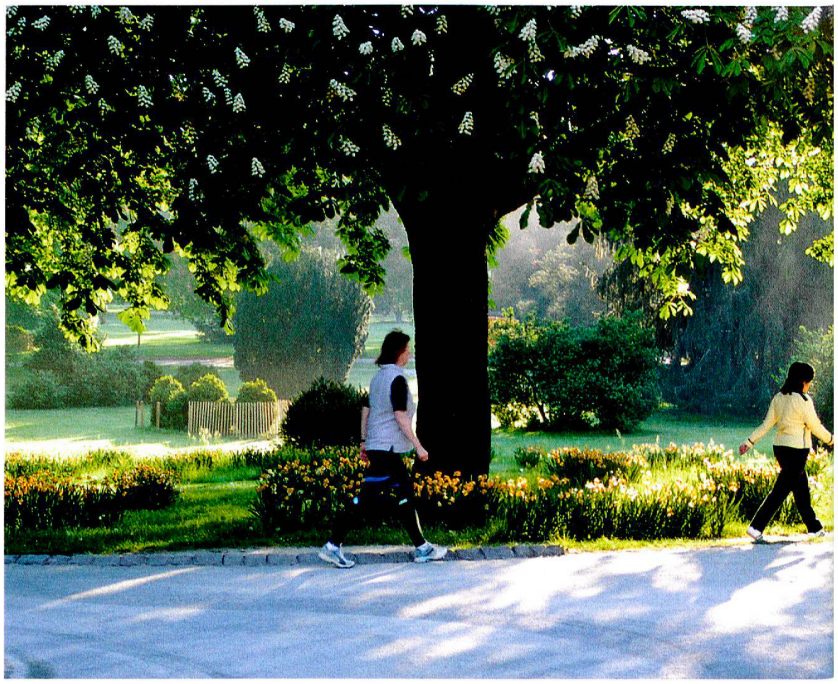
Ein Park schafft auch monetären Mehrwert

Bräuchte es weitere Begründungen, künftig mehr Aufmerksamkeit und Entwicklung in den öffentlichen Raum und seine Freiräume zu investieren, sei darauf hingewiesen, dass auch die wirtschaftlichen Vorteile von Parks erheblich sind. Gepflegte und gut verwaltete Parks steigern den Wert der Umgebung und ziehen Investitionen an, Standortvorteile werden geschaffen. Der Park ist auch eine Ressource, um den Zusammenhalt der Gemeinschaft – das Sozialkapital – zu erhöhen, was zur Sicherheit des Quartiers und zu niedrigeren Kosten für die Polizeiarbeit führt. Parkanlagen reduzieren zudem die Regenwasserbewirtschaftungs- und Luftreinigungskosten; ein Grund mehr, in Grün zu investieren. Im Jahr 2011 wurden alleine in der Schweiz 65 Milliarden Franken im Gesundheitswesen ausgegeben.[7] Diese beeindruckende Summe zeigt, wie relevant es ist, sich auch des kostensenkenden Potenzials der Natur bewusst zu werden.

19ème siècle, on espérait voir baisser la maladie, la criminalité et les désordres sociaux tout en offrant des poumons verts à la ville et des surfaces pour la détente.[4] Dès 1865, l'architecte-paysagiste américain Frederick Law Olmsted écrivait: «Il est scientifiquement attesté que l'observation occasionnelle de scènes naturelles (...) exerce un effet positif sur la santé et la force des hommes.»[5]

Le parc comme ressource de santé

Au regard de toutes les prestations offertes par les parcs en tant que paysages urbains, sur les plans des qualités écologiques, socioculturelles et esthétiques,



2

il paraît presque difficile de croire ce que démontre une étude de l'université Melbourne Deakin menée en 2008: la nature continue d'être une ressource publique insuffisamment exploitée. Les parcs et les réserves naturelles constituent une mine d'or potentielle pour la promotion nationale de la santé.[6] La seule existence d'un parc ne suffit pourtant pas à garantir son effet favorable à la santé. Les communes doivent investir dans l'entretien des espaces publics. La mise à disposition d'espaces verts sûrs et faciles d'accès, mais aussi la protection des surfaces vertes existantes dans l'espace urbain, doit devenir un point fort des projets de construction.

Dans les zones bâties et denses marquées par l'absence de nature, une approche imaginative s'avère nécessaire pour créer des espaces verts à des endroits qui resteraient sinon inutilisés. A titre d'exemple, le «High Line» de New York a été aménagé sur d'anciennes voies ferrées aériennes (voir anthos 2 / 2013, p. 34 ff.). Il est devenu un parc connu dans le monde entier qui a attiré plus de quatre millions de visiteurs

2 Eine grüne Umgebung regt Menschen an, sich zu bewegen.
L'environnement végétal incite les habitants à se dépenser physiquement.

3 Der Kontakt zur Natur ist nicht nur für Kinder grundlegend wichtig.
Le contact avec la nature revêt une importance capitale pour enfants et adultes.

Der Zuzug der Bevölkerung in Städte geschieht jetzt: Jede Stunde ziehen beispielsweise 49 Personen nach Delhi, 44 nach Mumbai und 26 nach Shanghai.[8] Die Folgen dieser Entwicklung sind noch nicht bekannt. Aber angesichts der Erkenntnisse über die Vorteile der Natur auch in der Stadt sowie die negativen Auswirkungen des mangelnden Kontakts mit ihr, ist es wichtig, dass wir uns mit diesem Thema intensiv und ohne Verzögerung beschäftigen.

3

en 2011, soit deux ans après son ouverture. L'association «Friends of the High Line» y organise régulièrement des manifestations culturelles et pédagogiques. Il est attesté que les relations sociales et le travail communautaire favorisent le bien-être.

Un parc crée aussi de la plus-value monétaire

S'il fallait ajouter d'autres justifications pour accorder à l'avenir plus d'attention au développement de l'espace public et des espaces libres, on peut aussi évoquer le fait que les avantages économiques des parcs sont considérables. Des parcs entretenus et bien gérés augmentent la valeur des parcelles environnantes et attirent les investissements, d'où un meilleur positionnement face à la concurrence. Le parc est aussi une ressource qui permet d'augmenter la cohésion de la communauté – le capital social –, ce qui conduit à la sécurité de quartier et à une diminution des dépenses consacrées à la police. Les parcs réduisent en outre les coûts de gestion des eaux pluviales et de purification de l'air: une raison supplémentaire pour investir dans le vert. En 2011, pas moins de 65 milliards de francs suisses ont été dépensés dans le secteur de la santé en Suisse.[7] Cette somme impressionnante montre à quel point il importe de prendre conscience du potentiel d'abaissement des coûts de la nature.

L'arrivée de populations dans les villes est en cours: à titre d'exemple, 49 personnes arrivent chaque heure à Delhi, 44 à Mumbai et 26 à Shanghai.[8] Les conséquences de cette évolution restent pour l'heure inconnues. Mais au regard des connaissances et des avantages offerts par la nature – même en ville –, sans oublier les effets négatifs du manque de contact avec elle, il est essentiel que nous abordions sans attendre cette thématique.

Bibliographie

1 Maller, C. et al.: Healthy parks, healthy people, The health benefits of contact with nature in a park context. Melbourne 2008.
2 Furnass, B.: Health Values. In: The Value of National Parks to the Community: Values and Ways of Improving the Contribution of Australian National Parks to the Community. Sydney 1979, pp. 60–69.
3 Wendel-Vos, G.C.W.; Schuit, A.J.; De Neit, R.; Boshuizen, H.C.; Saris, W.H.M. und Kromhout, D.: Factors of the Physical Environment Associated with Walking and Bicycling. Medicine and Science in Sports and Exercise 2004, 36 (4), pp. 725–730.
4 Rohde, C. L. E. und Kendle, A. D.: Nature for People, In: Urban Nature Conservation - Landscape Management in the Urban Countryside. London 1997, pp. 319–335.
5 Olmsted, F.L.: The Yosemite Valley and the Mariposa Big Tree Grove. Nachgedruckt in Landscape Architecture 1952, 43, pp. 12–25, Originaltext von 1865.
6 Maller, C. et al.: Healthy parks, healthy people, The health benefits of contact with nature in a park context. Melbourne 2008.
7 Bundesamt für Statistik Schweiz, Neuchâtel 2012.
8 Burdett, R. und Sudjic, D.: Living in the Endless City. London and New York 2011.